



Oberwalliser
Landwirtschafts
Kammer

AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

2. Ausgabe April 2005, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats

Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Donnerstag, 28. April: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Die OLK ist am Visper Pürümärt und am Briger Wochenmarkt präsent

Einladung zum Fleischsuppentag

Die Oberwalliser Landwirtschaftskammer präsentiert sich an den Bauernmärkten von Brig und Visp und lädt Sie ein, bei einer schmackhaften Fleischsuppe viel Interessantes zur Oberwalliser Landwirtschaft zu erfahren.

Die Organisatoren des Visper Pürümärts und des Briger Wochenmarktes gewähren der OLK, der Dachorganisa-

tion der Oberwalliser Landwirtschaft, Gastrecht. Gerne nehmen wir die Gelegenheit wahr, den vielen passionierten Marktkundinnen und Marktkunden, aber auch dem zufällig anwesenden Publikum die Oberwalliser Landwirtschaft näher zu bringen. In diesem Jahr widmen wir uns speziell dem Thema Fleisch. Bei einer Tasse gesunder

Fleischsuppe erfahren Sie viel Überraschendes zum Thema Fleisch und dessen Verwertung.

Wir laden Sie ein auf einen Besuch am Freitag, dem **22. April 2005**, am Pürümärt in Visp von 16.00 bis 20.00 Uhr und am Samstag, dem **30. April 2005**, am Wochenmarkt in Brig von 8.00 bis 12.00 Uhr. **OLK**



Zentrum für Landwirtschaft, Pflege und Hauswirtschaft Tag der offenen Tür

Am Samstag, dem 30. April 2005, findet im Zentrum für Landwirtschaft, Pflege und Hauswirtschaft ein «Tag der offenen Tür» statt. Mit einem vielfältigen Programm wird dieser Tag von den Schülern selbst gestaltet. Alle Schulklassen stellen sich vor. Daneben findet eine Tanzvorstellung statt. Als Verpflegungsmöglichkeiten werden ein Salatbuffet, Raclette, Teigwaren an verschiedenen Saucen, Kaffee und Kuchen und feine Milchshakes angeboten, natürlich

von den Schülern selbst zubereitet. Wer Lust hat, kann sein Glück und Wissen bei den Gewinnspielen einsetzen. Den Gewinnern winken Einkaufsgutscheine der Gärtnerei sowie schmackhafte Preise aus dem Rebberg, der Sennerei oder aus der Schulküche. Ausserdem finden mehrere Führungen durch die Gärtnerei und den Gutsbetrieb statt. Die Türen sind von 10.00 bis 15.00 Uhr geöffnet. Sie sind herzlich eingeladen, uns an diesem Tag zu besuchen.

Interessensabklärung bei den Oberwalliser Milchviehhaltern

Projekt «Stallvisite»

In der Zentralschweiz wird seit Sommer 2004 das Projekt «Stallvisite» umgesetzt. Die Konsumenten sollen sensibilisiert werden, dass sie mit ihrem Einkaufsverhalten und ihren Ernährungsgewohnheiten einen Beitrag zur erfolgreichen Zukunft der Land- und Milchwirtschaft der Schweiz leisten. Durch die konkrete Beziehung zu den Tieren in einem Stall und die Möglichkeit, dem Bauer direkt Fragen zu stellen und Sichtweisen auszutauschen, entsteht eine glaubhafte Kommunikation zwischen Bauer und Konsument. Das Projekt stiess in der Zentralschweiz auf grosses Echo. Die Schweizer Milchproduzenten (SMP) sind bereits heute Träger des Projektes in der Zentralschweiz. Der Schweizerische Bauernverband (SBV) möchte das Projekt ab 2006 in der ganzen Schweiz lancieren, sofern das Interesse bei den Bauern vorhanden ist. Bei einem schweizweiten Angebot könnten die bewährten Kanäle der Basiskommunikation des SBV genutzt werden und das Angebot einem breiten Publikum bekannt und zugänglich gemacht werden.

erfolgreichsten sind diejenigen an Wanderwegen) und in der Nähe von Agglomerationen verpflichten sich, ein Jahr lang ihre Stalltüre für die Öffentlichkeit zu öffnen. Der Stall muss nicht Tag und Nacht offen sein, sondern lediglich an den selbst gewählten Öffnungszeiten.

Der Betrieb wird mit einer speziellen Fahne gekennzeichnet, welche die bekannte SMP-Kuh «Lovely», zeigt und die Aufschrift «Stallvisite» trägt. Der Betrieb erhält wetterfeste Hofplakate mit der Möglichkeit der Beschriftung der individuellen Öffnungszeiten. Weiter erhält er Formulare im Format A3, auf welchen er seine individuellen Verhaltensregeln anbringen kann, sowie Broschüren mit Angaben, was der Besucher erwarten, oder eben nicht erwarten kann. Sofern die Stalltüren offen sind, können die Besucher sich alleine umschauen. Die Besucher können nicht überall ungehindert Zutritt haben. Private Räume oder gefährliche Zonen kann der Bauer absperren.

Interessierte Milchviehhalter können sich weitere Informationen zum Projekt «Stallvisite» auf der Internetseite www.stallvisite.ch holen. Wer am Projekt Stallvisite interessiert ist, meldet sich bitte bis spätestens am **Dienstag, 26. April 2005**.

Was verlangt Stallvisite vom Bauern?

Milchproduktionsbetriebe an gut frequentierten Standorten (am

Ich bin am Projekt Stallvisite interessiert:

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Standort des Betriebes: _____

Bitte ausfüllen und einsenden an: OLK, Talstrasse 3, 3930 Visp oder an Fax 027 945 15 72. Telefonische Mitteilung bitte an Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an info@olk.ch.

Samstag, 28. Mai Tag der Milch

Der «Tag der Milch» wird von den Schweizer Milchproduzenten (SMP) zusammen mit den Fleckvieh- und Braunvieh-Jungzüchtervereinigungen organisiert. Landwirtschaftliche Organisationen und Betriebe sind zum Mitmachen eingeladen.

Der «Tag der Milch» bietet Gelegenheit, den Absatz von Schweizer Milch und Milchprodukten zu fördern, den Dialog mit den Konsumenten zu suchen und die Milch als wichtiges Grundnahrungsmittel zu empfehlen. Beim Genuss eines Bechers Milch entsteht manch gutes Gespräch, Ansichten können diskutiert und Vorurteile abgebaut werden. Der Anlass ist eine Chance für die Milchwirtschaft, sich offen, vorwärtsgerichtet und konsumentennah zu präsentieren. Interessierte Organisationen und Betriebe sind eingeladen, sich am «Tag der Milch» zu beteiligen. Die Schweizer Milchproduzenten stellen gerne Werbematerial (Plakate, Becher, Prospekte mit Wettbewerb und Ballone) zur Verfügung. Bestellungen sind bis spätestens am **22. April** zu richten an Monika Brodbeck, Tel. 031 359 57 54, E-Mail: monika.brodbeck@swissmilk.ch.

Bio-Info

Im Ökoladen in Thun vom 30. April bis 7. Mai

Walliser Woche mit Bioprodukten

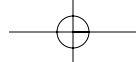
Sozusagen als Generalprobe für den Bio-Marché-Auftritt in Zofingen im Juni wird die Oberwalliser Biovereinigung einen Auftritt in der Berner Oberländer Metropole Thun organisieren. Während acht Tagen wird im Ökoladen in der Thuner Altstadt eine Walliser Woche durchgeführt. Sinn und Zweck dieser Veranstaltung ist es, eine bessere

Bekanntheit der vielen Walliser Spezialitäten bei unseren nördlichen Nachbarn zu erreichen. In der Person von Marlene Feller haben wir eine gute Partnerin gefunden. Als Geschäftsinhaberin des Ökoladens hat sie nicht lange gezögert und sich mit Engagement an die Realisierung des Projektes herangewagt. Um den Auftritt möglichst kostengünstig

zu gestalten, haben wir ein sehr einfaches Konzept gewählt. Am Samstag, 30. April wird die Biovereinigung vor dem Geschäft an zwei Verkaufsständen Walliser Spezialitäten anbieten und verkaufen. Mit dem Erlös soll die Finanzierung des Projektes sichergestellt werden. In den folgenden Tagen wird im Ökoladen eine spezifische Walliser Woche durchgeführt, um die Wünsche der Kundschaft zu erfahren. Als Abschluss wird am Samstag, 7. Mai ein Raclettetag mit Weindegustationen durchgeführt. Wir erhoffen uns von dieser Übung natürlich eine gewisse Nachhaltigkeit. Walliser Bioprodukte sollen vermehrt auch ausserhalb unserer Kantongrenzen erhältlich sein. Um jedoch langfristig seine Produkte in Verkaufsstellen zu platzieren, braucht es im Anschluss an solche Werbepartnerschaften besondere Anstrengungen jedes einzelnen Bauern. Die Biovereinigung kann nur Verbindungen herstellen, sie ist keine Verkaufsorganisation. Wer sich von unserem Projekt angesprochen fühlt und Produkte anbieten möchte, muss sich unbedingt sofort bei uns melden (Tel. 027 923 75 36). Wir freuen uns auf jeden neuen Mitstreiter, der sein Glück in die eigenen Hände nehmen will.

Biovereinigung Oberwallis





Ein Volksverbundener tritt ab

Staatsrat Wilhelm Schnyder

In wenigen Tagen gehört Staatsrat Wilhelm Schnyder nach zwölfjähriger Amtszeit der Walliser Regierung nicht mehr an. Er hat während Jahren neben den Finanzen und den auswärtigen Angelegenheiten auch noch die Landwirtschaft betreut. «Agro Wallis» nahm den Rücktritt des beliebten Landwirtschaftsministers zum Anlass, ihm ein paar Fragen zu stellen. Nicht nur zur Landwirtschaft, sondern auch zu Erfahrungen und Zukunftsplänen.

Fällt Ihnen der Abschied aus Amt und Würden nach zwölf Jahren nicht schwer?

Gerade in der heutigen Zeit sind zwölf Jahre Einsatz in einem Regierungsmandat die oberste Grenze. Für mich handelt es sich folglich nicht um ein «Loslassen-Müssen». Im Übrigen: Viel wichtiger als jegliche Amtswürde ist die Würde, die jeder Mensch hat...

Wie werden Sie Ihren neuen Lebensabschnitt gestalten?

Eine ausgeglichene Verteilung zwischen Arbeit und Musse.

In den letzten vier Jahren waren Sie für die Landwirtschaft verantwortlich. Was bringen Sie mit der Walliser Landwirtschaft in Verbindung?

Zur Walliser Landwirtschaft habe ich seit eh und je eine recht enge Verbindung und zwar in erster Linie über die Landwirte, dann aber auch über die Tiere. Pferde, Kühe, Schafe, Ziegen und selbst kleinere Tiere haben mich immer begeistert. Meine Eltern hatten zudem zeitweise Ziegen, Schafe und auch eine Kuh!

Man kann die Landwirtschaft nicht vom Zustand der öffentlichen Finanzen trennen. Kann die Landwirtschaft auch in Zeiten knapper Finanzen mit der Unterstützung des Bundes und vor allem des Kantons rechnen?

Wir haben in unserem Kanton gerade in den letzten Jahren und das auch bei



knappen Finanzen bewiesen, wie man den Wirtschaftszweig Landwirtschaft unterstützen kann. Nicht nur die Regierung sondern auch das Parlament waren sich einer dreifachen Bedeutung der Berglandwirtschaft bewusst, nämlich einer wirtschaftlichen (immerhin rund 600 Millionen), einer sozialen mit gegen 4000 Betrieben und z. B. über 20000 Rebbergbesitzern. Heute zählt auch das Element der Landschaftspflege und zwar ist das sehr gewichtig. Wollen wir verhindern, dass morgen in vielen Gemeinden Landschaftsgärtner eingestellt werden müssen, so geht das nur, wenn wir die Landwirtschaft auch in Zukunft voll unterstützen.

Aus der LSVA fliessen der Landwirtschaft 2,3 Millionen zu. Wofür wird dieses Geld verwendet?

Diese Mittel werden insbesondere für die Promotion der landwirtschaftlichen Produkte, für das Projekt Bio-Milch, für den Agro-Tourismus aber z. B. auch für die Förderung der Medizinisch-Pflanzen genutzt.

Welches waren die wichtigsten Probleme, die sich für Sie in der Landwirtschaftspolitik stellten?

In der Landwirtschaftspolitik war die immer grösser werdende Schere zwischen den Leistungen an die Produzen-

ten und den Endpreisen für mich das grösste Problem. Die Landwirte haben in den letzten Jahren eine Einbusse von über 20 Prozent in Kauf nehmen müssen und das bei Endverbrauchspreisen, die um über 10 Prozent gestiegen sind.

Welches sind die bedeutendsten Fragen, die in den nächsten Jahren auf uns zukommen?

Alle sind sich über einen Punkt einig: Ohne Direktzahlungen kann gerade die Berglandwirtschaft nicht überleben. Diese Direktzahlungen bringen den Walliser Landwirten immerhin über 100 Millionen. Es sind nun Bestrebungen im Gange, dass man nur noch den mittelgrossen und grossen Betrieben Direktzahlungen leistet. Im Wallis hätte das zur Folge, dass in gewissen Regionen über 80 Prozent der Betriebe keine Direktzahlungen mehr erhielten. Das wäre das Ende der Berglandwirtschaft und zugleich brächte dies riesige Probleme betreffend die Pflege der Landschaft mit sich.

Werden die nebenberuflichen Kleinbetriebe die nächsten Jahre überdauern?

Ich behaupte heute, dass man in unserem Kanton sowohl im Interesse des Tourismus als auch im Interesse der Sicherheit dienenden Landschaftspflege zwingend auf die Landwirtschaft angewiesen ist.

Betrachten Sie die Berglandwirtschaft als wichtig?

Wie bereits gesagt habe ich einen direkten persönlichen Bezug zur Landwirt-

Welches Verhältnis haben Sie persönlich zur Landwirtschaft?

Wie bereits gesagt habe ich einen direkten persönlichen Bezug zur Landwirt-

schaft. Ich konnte in den letzten Jahren auch immer wieder feststellen, dass mir die Personen in und um die Landwirtschaft ein grosses Vertrauen entgegengebracht haben. Hierfür bin ich auch dankbar.

Welche Produkte der Walliser Landwirtschaft schätzen Sie am meisten?

In den letzten Jahren haben wir gewaltige qualitative Fortschritte erzielt. Dies trifft auf den Gemüse- und Obstbau, auf die Milchprodukte, auf die Fleischprodukte wie auch auf den Wein zu. Einen guten Raclettekäse mit einem spritzigen Fendant kann ich besonders schätzen. Aber es darf auch ein Stück Fleisch und dann selbstverständlich viel Obst und Gemüse sein.

Spielt die Walliser Landwirtschaft aus dem Blickwinkel der Regierung überhaupt noch eine wichtige Rolle?

Die Landwirtschaft wird aus all den bereits genannten Gründen auch für die Walliser Regierung in den nächsten Jahren eine sehr wichtige Rolle spielen.

An der GV der WLK empfahlen Sie das Nachlesen der Lehmann-Studie aus dem Jahre 2001 – an welche Aspekte dachten Sie da speziell?

Die Studie von Professor Lehmann zeigt, welche Massnahmen in unserem Kanton getroffen werden müssen, damit unsere Landwirtschaft auf dem heutigen Markt eine Überlebenschance hat. Zu diesen Massnahmen gehören eine Verstärkung der beruflichen Organisationen, Strukturverbesserungen, Qualität, Nischenprodukte, geschützte Ursprungsbezeichnungen und auch ein modernes Marketing. Wir haben in den letzten Jahren bereits eine Reihe der Massnahmen umgesetzt aber es bleibt auch noch einiges zu tun.

Herr Staatsrat Schnyder, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen viele positive Erfahrungen und schöne Erlebnisse im neuen Lebensabschnitt. **OLK**



Anfragen unter
Tel. 027 945 15 71

Kurse

Grillierkurs

26. April
Alles übers Grillieren, vom Einkauf bis zum fertigen Gericht. Anmeldung bei Trudi Bieri, Oberbann 17, Leuk, Tel. 027 473 25 88

Läubelarbeiten

Mai 2005
Kurze Einführung über Bewährtes und Neues, praktische Arbeit im Rebberg der Schule. Das genaue Datum richtet sich nach dem Vegetationsstand. Auskunft und Anmeldung beim LZV*

Feldbegehung

9. Mai
Pflanzenschutzvorschriften für den ÖLN im Acker- und Futterbau, Pufferstreifen, Bodenanalysen, Besichtigung diverser Kulturen, Kontrollen auf evtl. Schadschwellen. Auskunft und Anmeldung bis 2. Mai beim LZV*

*Anmeldungen Landwirtschaftszentrum Visp (LZV) unter Tel. 027 948 08 10 oder Fax 027 948 08 13, bildung@lz-visp.ch

Agenda

17. April
Messe für Verstorbene aus der Bauernschaft um 13.30 Uhr in der Burgkirche Raron, organisiert vom Seelsorgeteam der OLK
Kuhkampf in Martinach – Regionale Ausscheidung

20. April
Gartengestaltung nach Feng Shui, Vortrag organisiert vom Gartenbauverein Oberwallis im Restaurant Diana, Brig-Glis

22. April
Schmackhafte Fleischsuppe am Gaststand der OLK beim Visper Pürumart

23. April
4. Oberwalliser Fleckviehzuchtaussstellung in Turtmann

23./24. April
Kuhkampf in Le Châble – Regionale Ausscheidung

29. April
Delegiertenversammlung des Walliser Milchverbandes

30. April
Tag der offenen Tür im LZV
Schmackhafte Fleischsuppe am Gaststand der OLK beim Briger Wochenmarkt

1. Mai
Kuhkampf in Chermignon – Regionale Ausscheidung

5. Mai
Kuhkampf in Evolène – Regionale Ausscheidung

6. Mai
Backtag für Einzelne – Erlebniswelt Roggen, Erschmatt

7. Mai
6. Chätstag in Ried-Brig ab 10.00 Uhr

7. Mai
Wiedereröffnung der Mühle – Erlebniswelt Roggen, Erschmatt

8. Mai
Kuhkampf in Aproz – Kantonales Finale

Viehannahmen 2005

25. April
17. Mai
23. Juni
26. September
24. Oktober
14. November
28. November
12. Dezember
Die Annahmen werden nur bei genügender Anzahl gemeldeter Tiere durchgeführt. Die Tierhalter erhalten eine

Anmeldebestätigung mit definitivem Ort und Datum.
Verlangen Sie frühzeitig ein Anmeldeformular bei der OLK.
Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, E-Mail info@olk.ch. Senden Sie Ihr Anmeldeformular zusammen mit dem Abstammungsausweis und der Abkalbebestätigung an: Oberwalliser Landwirtschaftskammer OLK, Talstrasse 3, 3930 Visp.

Samstag, 30. April

Einladung zur Jubiläumsschau

Am Samstag, dem 30. April feiert die Viehzuchtgenossenschaft Visperterminen ihr 50jähriges Bestehen mit einer Jubiläumsschau und einem folkloristischen Jubiläumsabend. Die Gründung der Genossenschaft im Jahr 1955 war ein Gemeinwerk, welches jedem Rindviehbesitzer von Terbinen einen Vorteil bot. Die Terbiner Rindviehhalter wollen dankbar auf 50 Jahre zurückblicken und frohen Mutes, die Zukunft an die Hand nehmen.

Die Jubiläumsschau beginnt um 09.30 Uhr beim Hotel Rothorn mit der Sennischen Auffuhr, Bewer-

tung/Rangierung und Miss-Wahlen. Grosse Festwirtschaft mit Mittagmenü und Musikalischer Unterhaltung. Um 19.00 Uhr wird in der Pfarrkirche Gottesdienst gefeiert, umrahmt vom Jodlerclub Balfrin von Visp und der Einschellergruppe Immenberg.
Beim folkloristischen Jubiläumsabend ab 20.00 Uhr in der Turnhalle wirken der Jodlerclub Balfrin Visp, die Einschellergruppe Immenberg und die Theatergruppe Visperterminen mit. Das Jubiläum klingt bei Tanzmusik, Festwirtschaft mit Nachtessen und Bar aus.

Alpabrechnung auf dem PC

Die nächste Sömmerung auf den Alpen kommt bestimmt und für die Alpverwaltungen beginnt eine neue, intensive Arbeitsphase. Die Erfassung der Anmeldungen und der Alpbestosser, die Erstellung der Besetzlisten, die Käseverteilung, die Ranglisten, die Abrechnungen am Ende des Sommers und vieles mehr erfolgt heute in der Regel vielerorts noch von Hand. Die Alpgenossenschaft Turtmanntal hat bereits vor rund zehn Jahren ein PC-Programm schreiben lassen, welches diese Arbeiten in den letzten Jahren wesentlich vereinfacht hat. Nun ist es Zeit, dieses

Programm neu zu definieren und neu zu schreiben. Wir suchen deshalb Alpverwaltungen, die ebenfalls Interesse an einem Programm haben und ihre Ansprüche und Ideen einbringen möchten. Interessenten können sich melden bei: Alpgenossenschaft Turtmanntal, Postfach 66, 3946 Turtmann, per E-Mail baleuk@bluewin.ch oder telefonisch bei Lukas Jäger 079 412 78 40. Angesprochen sind auch PC-Anwender und Programmierer, welche ein entsprechendes Programm benutzen oder herstellen können oder sonst über brauchbare Lösungen verfügen.

Landdienst 2005

Saisonstart für «Power beim Bauer»

Jährlich helfen 3000 Jugendliche tatkräftig während mehreren Wochen auf Landwirtschaftsbetrieben mit. Für die jungen Menschen aus dem In- und Ausland ist der Landdienst ein farbiges Erlebnis. Erfrischende Begegnungen zwischen verschiedenen Generationen, Kulturen und Mentalitäten sind aber auch ein Gewinn für die Gastgeber. Im Idealfall ist Landdienst ein Geben und Nehmen. Bauernfamilien erhalten Unterstützung im Stall, im Haushalt und auf dem Feld und können

den Jugendlichen Einblicke vermitteln, die wiederum für die Landwirtschaft werben. Weil in diesem Jahr mehr jugendliche Interessenten erwartet werden, sind zusätzliche Anmeldungen von engagierten Bauernfamilien erwünscht. Weitere Informationen sind bei www.landdienst.ch und über Telefon 0900 57 12 91 bei den regionalen Vermittlungsstellen erhältlich. Zudem erwartet Sie ein interessanter Fotowettbewerb. Schauen Sie rein auf die Landdienst-Homepage www.landdienst.ch.

Aktion

«Gentechnikfreie Gemeinde»

Noch ist die schweizerische Landwirtschaft gentechnikfrei. Das kann sich bald ändern. Denn das Gentechnikgesetz erlaubt grundsätzlich den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen. Erfreulicherweise hat bis heute kein einziger Gentechnik-Konzern ein Gesuch gestellt, um Gentechnik-Pflanzen in der Schweiz zum Anbau einführen zu können. Auch kein Landwirt hat sein Interesse zum Anbau von GVOs angekündigt.
Die Verwendung von Gentechnik-Pflanzen würde in der Schweiz mit ihrer kleinräumig strukturierten Landwirtschaft zu riesigen Konflikten führen. Denn Pollen machen nicht an der Parzellengrenze Halt, sondern werden – je nach Kulturpflanze – über mehrere Kilometer weit verfrachtet. Dabei können Kulturen mit gentechnisch veränderten Organismen (GVO) auf gentechnikfreie Felder gelangen und diese Kulturen verunreinigen.
Es besteht die Gefahr, dass in absehbarer Zeit in der Schweiz keine Lebens-

mittel ohne Verunreinigung mit GVO produziert werden können. Deshalb müssen wir heute handeln.

Die Unterzeichnenden verpflichten sich:

1. Sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für eine gentechnikfreie Landwirtschaft zu engagieren.
 2. Auf dem eigenen Betrieb wissenschaftlich keine gentechnisch veränderten Pflanzen oder Tiere einzusetzen.
 3. Von den Lieferanten gentechnikfreies Saatgut und entsprechende Nachweise zu verlangen.
 4. Die benachbarten Betriebe einzuladen, die Erklärung zur Gentechnikfreiheit ebenfalls zu unterschreiben.
- Diese Vereinbarung tritt mit der Unterzeichnung in Kraft und gilt bis zum 1. Januar 2010.

Machen auch Sie mit, indem Sie als Bauer und Bäuerin die «Erklärung zur Gentechnikfreiheit» unterschreiben. Verlangen Sie den Unterschriftenbogen.

Vorname _____ Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Zurücksenden an: **Reinhold Bertschold, 3986 Ried-Mörel, Tel. 027 927 28 86**